

Wolf im Murgtal: Warum Abschuss trotz Rissen nicht gerechtfertigt ist

Im Murgtal bleibt der auffällige Wolf „GW852m“ trotz Schafsrissen vor einem Abschuss geschützt. Erforderliche Voraussetzungen fehlen.

Im Murgtal von Forbach sorgt ein Wolf, der bereits mehrfach durch Schaf- und Ziegenrisse aufgefallen ist, für Besorgnis unter den Tierhaltern. Trotz seiner habitualen Verhalten muss er jedoch nicht um sein Leben fürchten, da ein Abschuss laut geltendem Recht nicht gerechtfertigt ist. Diese Situation wirft Fragen zur Tierhaltung und zum Umgang mit Wildtieren auf, unterstreicht die Notwendigkeit von Herdenschutzmaßnahmen und gibt Einblicke in die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die sowohl Tierhalter als auch den Schutz von Wildtieren betreffen.

Der Wolf und die Rissfälle

Seit Monaten streift der Wolf, der unter der wissenschaftlichen Bezeichnung „GW852m“ bekannt ist, durch den Nordschwarzwald. Er ist seither mit mehreren Rissen von Nutztieren in Verbindung gebracht worden, zuletzt im Juni 2024. Dabei wurden unter anderem sechs Schafe und mehrere Ziegen verletzt, was zu einer intensiven Debatte über seinen Abschuss führte. Nach dem Umweltministerium ist ein Abschuss nur dann möglich, wenn das Tier in engem zeitlichen und räumlichen Zusammenhang einen ausreichenden Herdenschutz überwunden hat. Dies war in dem aktuellen Fall jedoch nicht gegeben, da der notwendige Schutz nicht vorhanden war.

Gesetzliche Regelungen und Herdenschutz

Die rechtliche Lage zum Umgang mit auffälligen Wölfen ist klar definiert. Ein Wolfsabschuss ist nur erlaubt, wenn nachgewiesen werden kann, dass das Tier mehrere Schutzmaßnahmen überwunden hat und dadurch direkte Schäden verursacht hat. Zudem müssen vorher zumutbare Alternativen zum Schutz der Tiere, wie beispielsweise der Bau von Weidezäunen oder der Einsatz von Herdenschutzhunden, umgesetzt worden sein. Der Wolf in Forbach wird daher aktuell nicht als „schadstiftend“ deklariert, was seine rechtliche Stellung in diesem Konflikt stärkt.

Unterstützung für Tierhalter

Die Gemeinde Forbach gehört zu einem Fördergebiet für Wolfsprävention im Schwarzwald. Hier erhalten Tierhalter Unterstützung beim Kauf und der Wartung von Herdenschutzgeräten. Diese Bereiche sind wichtig, um eine Balance zwischen dem Schutz von Nutztieren und dem Erhalt der Wolfspopulation zu finden. Die finanziellen Hilfen durch das Land kommen einigen Bauern zugute, die an der Frontlinie der sogenannten „Mensch-Wolf-Konflikte“ stehen.

Deutliche Auswirkungen auf die Gemeinschaft

Diese Entwicklungen haben nicht nur Auswirkungen auf die betroffenen Tierhalter, sondern werfen auch ein Licht auf die gesellschaftliche Debatte rund um das Zusammenleben von Mensch und Tier. Viele Landwirte fühlen sich durch die Anwesenheit von Wölfen überfordert, während Naturschutzorganisationen auf die Wichtigkeit des Schutzes dieser Tiere hinweisen. Der Wolf ist in Deutschland streng geschützt, was die Diskussion um notwendige Maßnahmen zur Sicherung der Landwirtschaft und den Schutz von Wildtieren verschärft.

Ausblick

Die Situation rund um den Wolf in Forbach bleibt angespannt. Die laufenden Untersuchungen durch Experten und die genetische Analyse von Proben sollen Klarheit bringen. In Anbetracht der Gesetze und der Unterstützung für Tierhalter ist es entscheidend, dass eine nachhaltige Lösung gefunden wird, die sowohl die Bedürfnisse der Landwirtschaft als auch den Schutz des Wolfes berücksichtigt. Der Fall ist ein Zeichen für die Herausforderungen, die sich durch eine wachsende Wolfspopulation in Deutschland ergeben, und stellt die Gemeinschaft vor die Aufgabe, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de